

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2010)
Heft: 17

Artikel: Eternit-Objekte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

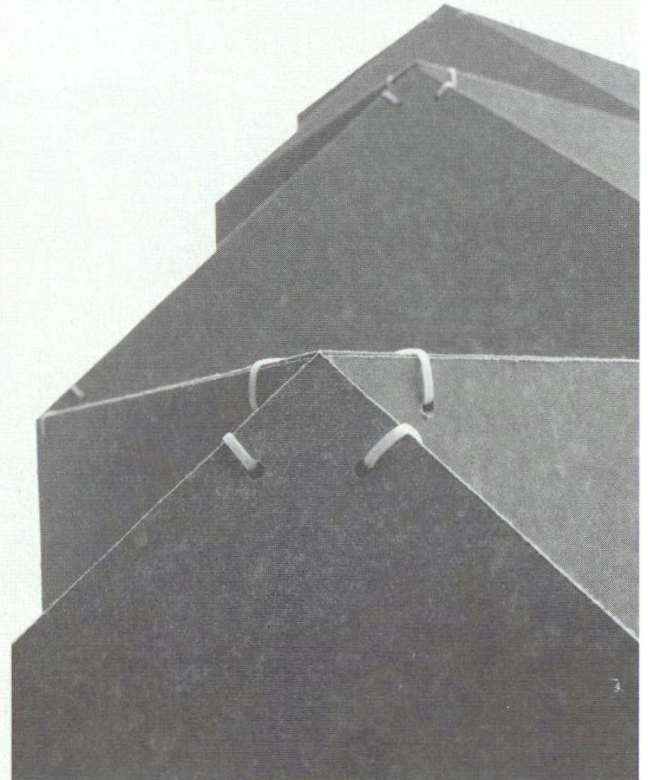
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studierende: Dominik Frey, Lucas Sager



Eternit - Objekte

Dozent Raphael Schmid, Assistent Rémy Baenziger

Entwurfskurs Grundlagen der Architektur – Herbstsemester 2008/09

Die Erfindung: Mischt man Zement, Fasern und Wasser, erhält man ein flüssiges Gemenge, aus welchem sich mittels eines Entwässerungs- und Wickelverfahrens Platten herstellen lassen – Eternit. Solange der Abbindeprozess noch nicht abgeschlossen ist, sind die Platten weich und formbar. Die Erzeugnisse verfügen auch bei einer geringen Materialstärke über eine hohe Festigkeit und Witterungsbeständigkeit. Im Rahmen des Projektmoduls «Grundlagen der Architektur» wurde Eternit ins Zentrum einer Entwurfsaufgabe gestellt. Es ging darum, dessen Materialeigenschaften, Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse zu untersuchen und Objekte eigenhändig zu bauen, indem noch weiche Platten geformt, schon erhärtete Fabrikate bearbeitet und Elemente miteinander verbunden wurden.

Es gab keine konkreten Anforderungen hinsichtlich der Zweckbestimmung der zu er-

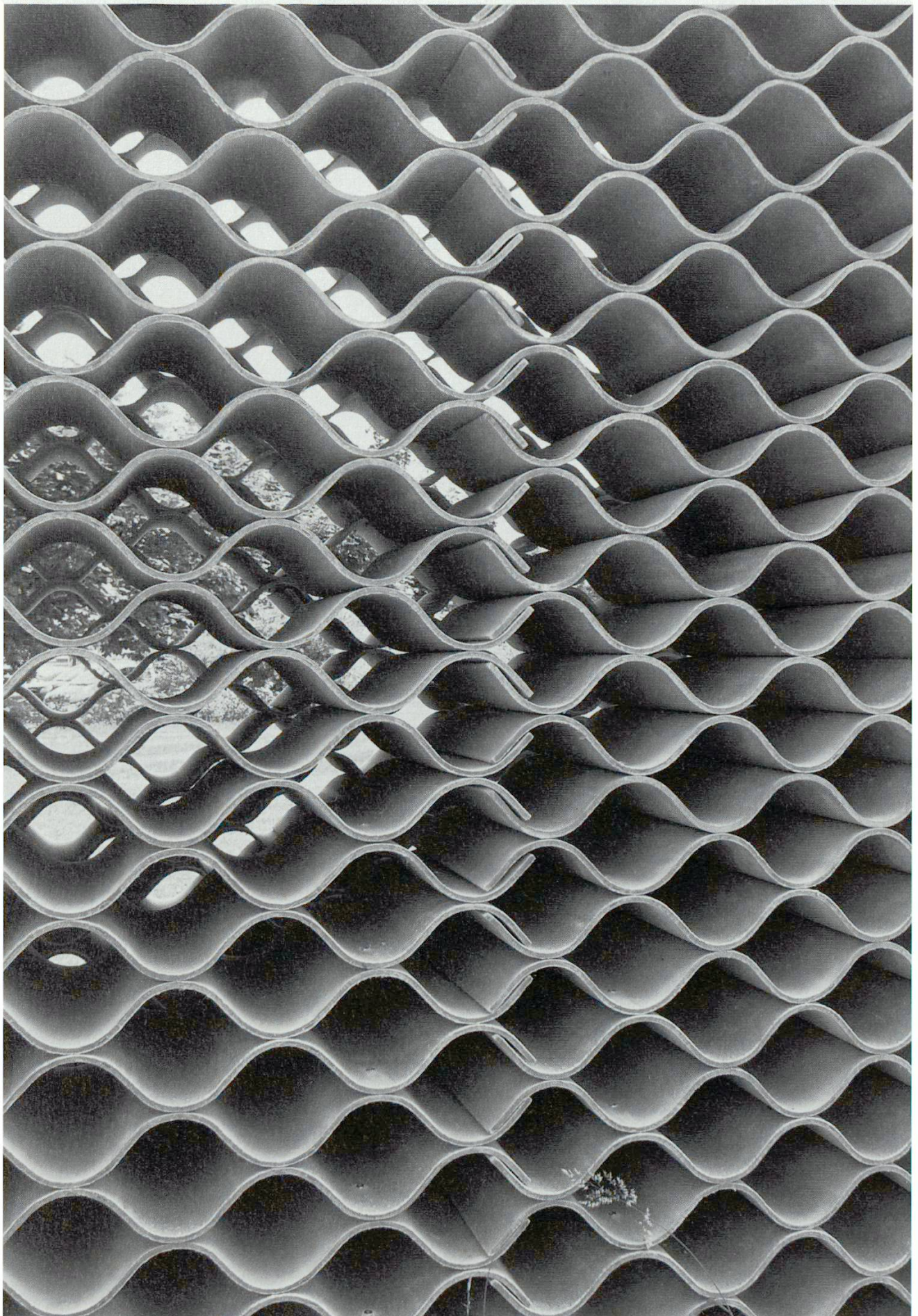
stellenden Objekte. Im Vordergrund stand eine experimentierende Annäherung an eine zentrale Frage der Architektur: Wie lassen sich konstruktive Prinzipien aus den Eigenschaften eines Materials ableiten und wie lassen sich daraus Raumhüllen mit spezifischen räumlich-sinnlichen Eigenschaften entwickeln?

Die Studierenden sollten ein Objekt bauen, das ein Leervolumen von mindestens 0.2 m³ umschliesst. Was die Verwendung von Materialien betraf, gab es zwei Möglichkeiten:

- Ausschliessliche Verwendung von Eternit
- Verwendung maximal eines zusätzlichen Materials zur Verbindung der Eternit-Elemente

Die Objekte wurden in einem Werkraum in Niederurnen gefertigt, die Abschlussbesprechung fand hingegen in Horw statt. Diese Umstände machten es nötig, dass die Objekte

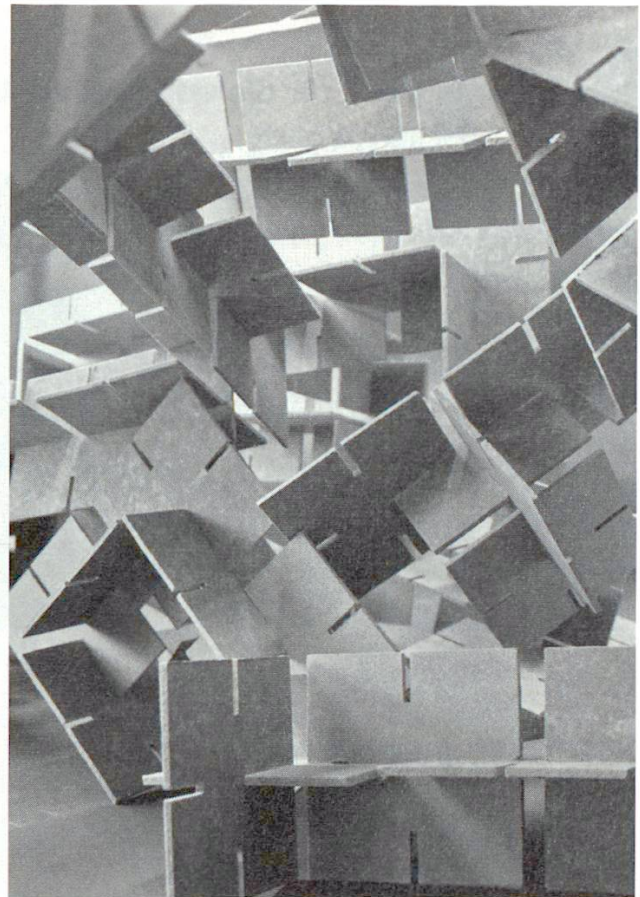




Studierende: Josef Alber, Claude Roy



Studierende: Josef Albert, Claude Roy



Studierende: Fabian Brunner, Irene Wiederkehr

transportierbar sein würden, entweder infolge einer bezüglich Gewicht optimierten Bauweise oder indem sie in Einzelteile zerlegbar sein würden.

Im Zentrum des Interesses stand die Untersuchung von konstruktiven Prinzipien des Formens und Fügens, aus denen der Aufbau eines solchen Eternit-Objekts entwickelt werden kann. Es sollten die formalen, strukturellen und materiellen Qualitäten des Objekts untersucht werden.

Gleichzeitig beschäftigten sich die Studierenden mit der räumlichen Wahrnehmung des umhüllten Leerraums. Es galt, dessen räumliche Proportionen, die Qualitäten des Lichts im Zusammenspiel mit der Konstruktion und den Einfluss des Materials auf die Raumwahrnehmung zu untersuchen.

Für die Studierenden erwies es sich als wesentliche Erfahrung, dass sie sich nicht darauf beschränken konnten, ein Projekt zu planen und angemessen zu vermitteln. Die Anforderung,

das über eine experimentelle Entwurfsannäherung erarbeitete Projekt eigenhändig zu bauen, stellte die Studierenden vor Probleme, die direkt zu Fragen nach dem Verhältnis von Idee und Umsetzung führten. Ganz abgesehen von der Qualität der erarbeiteten Produkte, lag für die Studierenden der grösste Wert der Arbeiten wohl darin, zu erfahren, was es heisst, beispielsweise auf einen festen Termin hin verbindliche Materialbestellungen zu tätigen, hunderte von Elementen zu fertigen, den Transport von teilweise mehreren Tonnen Material von der Produktionsstätte zum Ort des Aufbaus zu organisieren, das Objekt unabhängig von Witterungsbedingungen zusammenzubauen, die Bedeutung von Bautoleranzen und konstruktiver Ökonomie aus der Perspektive Bauender zu erfahren und schliesslich – dem aus eigener Erfahrung gewonnen Gefühl für die Belastbarkeit des Materials und der Konstruktion vertrauend – sich zu Demonstrationszwecken in das eigenhändig erbaute Konstrukt zu begeben.